

Mitglieder gehen baden

Breitensport Sportvereine trifft die Kürzung der Stadt hart. Irgendwo müssen sie sparen. Die Erhöhung der Beiträge gilt als letzte Rettung. Meist nur vorübergehend

VON ANDREA BOGENREUTHER
UND JOHANNES GRAF

Das Licht früher ausmachen, die Mitgliedsbeiträge erhöhen oder das Sportangebot kürzen – mit solchen Gedanken beschäftigen sich die Augsburger Sportvereine, seitdem klar ist, dass sie massiv von den Sparmaßnahmen der Stadt betroffen sind. Einerseits wird die städtische Vereinspauschale pro Mitglied um fünf Prozent gekürzt, andererseits werden zum 1. Januar 2012 die Nutzungsgebühren in den städtischen Sportanlagen um fünf bis zehn Prozent steigen. Rund 68 000 Euro weniger erhalten die Vereine in der Summe.

Günther Löhnert, der Vorsitzende des Turnvereins Augsburg (TVA), verdeutlicht, was die Kürzung der Vereinspauschale für ihn und seine rund 4000 Mitglieder bedeutet. „Je größer der Verein, desto größer die Summe, die ihm fehlt. Wir reden bei uns von einem Betrag zwischen 6000 und 8000 Euro“, so Löhnert. Hinzu kommen die stetig steigenden Energiekosten für die Sportanlage an der Gabelsbergerstraße. Die Kosten zu senken fällt schwer. Man müsse den Mitgliedern einen gewissen Komfort bieten, sonst sind sie weg. „Unser Sportbetrieb läuft länger als 21 Uhr. Die Duschen sollten dann noch warm sein. Und bei schlechtem Licht will auch niemand Badminton spielen“, so Löhnert. Er will die Mitgliedsbeiträge so lange wie möglich nicht erhöhen, auch wenn ihm bewusst ist, dass er wenig Alternativen hat.

Herloff Koloseike, Vorsitzender des Schwimmvereins Augsburg (SVA), wird die Mitgliedsbeiträge „massiv erhöhen“. Er spricht von einem Teufelskreis: höherer Mitgliedsbeitrag, mehr Austritte, weniger neue Mitglieder. Unterm Strich kommt nicht mehr raus. Gerade die Schwimmvereine sind auf die Stadt angewiesen. Sie müssen die Bäder nutzen. Koloseike rechnet mit 4000 Euro mehr Mietausgaben. Er ärgert sich über die Ungleichbehandlung seitens der Stadt. Einige Sportarten und Vereine würden bevorzugt behandelt. Koloseike befürchtet, dass mittelfristig ein Bad geschlossen wird. „Das wäre eine Katastrophe für die Augsburger Schwimmvereine“, sagt er.

Die Sportvereine fürchten, dass die Kürzungen im nächsten Jahr noch heftiger ausfallen. Er rechne damit, dass nochmals gekürzt wird, sagt etwa Peter Monz, der Vorsitzende der DJK Pfersee. Ihm und seinen 750 Mitgliedern werden rund 1200 Euro fehlen. Eine Kürzung um



Die Schwimmvereine trifft die Kürzung der Stadt besonders hart. Sie sind auf die Nutzung der Bäder angewiesen und müssen mit höheren Mietkosten zurechtkommen.

Archivfoto: Kerpf

rund 14 Prozent. Die DJK unterhält seit Kurzem eine Ringerabteilung. Gerade Kinder und Jugendliche begeisterten sich dafür, erzählt Monz. Mehr Übungsleiter wären nötig. Dafür aber fehlt das Geld.

Monz ist enttäuscht, dass die Kürzung gerade den Breitensport trifft. Er betont die ehrenamtliche Arbeit und das soziale Engagement, das dahintersteckt. Im Verhältnis zu

„Der Sport muss sich einig sein. Wir müssen relativ schnell handeln.“

Herloff Koloseike, Vorsitzender SV Augsburg

anderen, weitaus höheren Ausgaben der Stadt seien die gekürzten 68 000 Euro nicht viel, meint Monz. „Aber den Vereinen tut das richtig weh.“

Die Kürzung trifft die Vereine unterschiedlich hart. Im Raum stehen zwischen fünf und 20 Prozent. Eine zentrale Rolle spielt, ob ein Verein über Immobilien und Grundbesitz verfügt. Diese Vereine bekommen mehr ungekürzte Zuschüsse. Sie tangiert außerdem die Entgelterhöhung kaum, wenn

sie keine Anlagen dazumieten müssen.

Die rund 1500 Mitglieder der DJK Göggingen müssen auf knapp sechs Prozent Förderung verzichten. Göggingens Vorsitzende Brigitte Zimmer ärgert sich, dass sie im Januar den Haushalt für 2011 aufgestellt hatte und im Oktober erfahren hat, dass ihr 2000 Euro fehlen. Weniger Angebote, weniger Übungsleiter. So reagiert die DJK. Um die Trendsportart Zumba anbieten zu können, strich sie drei Frauengymnastikgruppen.

Zimmer ist federführend bei der schriftlichen Protestresolution der Augsburger Sportvereine. In einer ersten Aktion protestierten Abordnungen der Vereine bei den jüngsten Finanzberatungen. Die gehen heute weiter. SVA-Chef Koloseike ruft die Vereine zum Zusammenhalt auf: „Der Sport muss sich einig sein. Wir müssen relativ schnell handeln.“ Im Januar wollen sich möglichst alle Vereine treffen, wollen ausloten, was möglich ist.

Gerd Hutner wird dabei sein. Über 120 Kinder und Jugendliche kommen derzeit zum Training, er-

klärt der Vorsitzende des Sportakrobatikvereins Augsburg. Der Mitgliedsbeitrag war mit sechs Euro pro Kind niedrig gehalten, damit sich sozial schwächere Familien den Verein leisten konnten. Nun wird der Beitrag wohl erhöht, kündigt Hutner an. Außerdem werde man fast die Hälfte der Stunden wegfällen lassen müssen.

Reinhard Hertlen, der Vorsitzende der TG Viktoria Augsburg, sei wegen der Kürzungen der Stadt „überrascht und zornig“. Von 800 Euro Übungsleiterzuschuss werden ihm 160 gestrichen. Allein ein Übungsleiter koste ihn 300 bis 400 Euro im Monat, so Hertlen. Bei ihm macht sich Resignation breit. „Eigentlich ist das kein neues Thema: Die Kleinen zahlen.“

Vereine versuchen, die Kürzungen aufzufangen. Einige überlegen, kommerzielle Angebote einzuführen. Die TGV will Räumlichkeiten vielleicht an andere Vereine vermieten. Ein Tai-Chi-Verein hätte Interesse angemeldet, so Hertlen. Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge will auch Hertlen möglichst lange hinauszögern.

Kommentar

VON JOHANNES GRAF

» joga@augsburger-allgemeine.de

Politik sendet falsches Signal

Die Stadt Augsburg muss sparen – und tut das auch am Sport. 68 000 Euro sollen die Breitensportvereine weniger bekommen. Ein Betrag, der diesen wehtut, und der angesichts der Millionen, die die Stadt in den Profisport steckt, wie ein Kleckerlesbetrag wirkt. Für die Ehrenamtlichen ist es wie ein Schlag ins Gesicht. Die Politik muss sich fragen, ob sie dieses Signal senden will. Eine Neiddebatte will an der Basis keiner führen. Noch nicht. Vereinsvertreter wissen, dass Erstligisten im Eishockey und Fußball einer Stadt gut zu Gesichte stehen. Ebenso Olympiasieger im Kanu. Der Marketingeffekt ist unbezahlbar. Auch für den Breitensport. Dennoch: Mancher Vereinschef wundert sich, warum dem FCA die fehlende Stadionfassade verziehen wird oder warum die Eishalle II, die für Schulen und den Nachwuchs so wichtig wäre, geringere Priorität genießt als das Curt-Frenzel-Stadion für die Profis.

Die Vereine haben schon genug Sorgen. Immer weniger Menschen engagieren sich ehrenamtlich oder haben Zeit dafür. Mitglieder altern und der Nachwuchs bleibt aus, weil Fitnessstudios unverbindlicher sind. Und nun noch die Kürzungen. Einigen Vereinen bleibt da wohl nur die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Weit werden sie damit nicht kommen. Vielen Menschen werden Vereine das Geld nicht mehr wert sein. Der Stadt sollten sie es sein.

So kürzt die Stadt

- **Vereinspauschale** Das Sport- und Bäderamt der Stadt Augsburg erlässt die Vereinspauschale. Diese wird für alle Vereine um fünf Prozent gekürzt. Sie orientiert sich an den Mitgliedereinheiten.
- **Mitgliedereinheit** Der Zuwendungsbetrag je Mitgliedereinheit wurde für das Jahr auf 0,189 Euro festgesetzt. Ein Erwachsener entspricht einer, ein Jugendlicher zehn und ein Übungsleiter 60 Einheiten.
- **Jugendzuschuss** Die Vereine erhalten für Kinder und Jugendliche einen Pro-Kopf-Zuschuss von 15,92 Euro plus 1,89 Euro. Umso weniger Jugendliche ein Verein hat, umso weniger Förderung erhält er.
- **Entgelt** Die Stadt erhöht die Miete für städtische Anlagen um fünf bis zehn Prozent. Wenn der Jugendanteil eines Vereins über 50 Prozent liegt, gibt es keine Entgelterhöhung. (joga)